

Slowenien vor den Europawahlen 2014

Am 1. Mai 2014 jährt sich der EU-Beitritt Sloweniens zum zehnten Mal und in wenigen Wochen –genau genommen am 25. Mai 2014– werden in Slowenien ein weiteres nunmehr drittes Mal seine acht Vertreter für das Europäische Parlament bestimmen. Die Wahlen werden dabei just am „Tag der Jugend“ stattfinden, jenem Feiertag aus jugoslawischer Zeit, als Hunderttausende Titos Geburtstag zelebrierten.¹ Dabei war 25. Mai nicht wirklich Titos Geburtstag, sondern sollte (ihn) an den 25. Mai 1944 erinnern, als Tito einem Angriff deutscher Fallschirmjäger (Operation Rösselsprung) auf sein Versteck in Drvar nur knapp entkommen war.

10 Jahre EU Mitgliedschaft Sloweniens

Slowenien gehörte damals zu den ersten ex-kommunistischen Staaten, die der Union beitraten und galt lange Jahre als Erfolgsgeschichte. Zuletzt musste jedoch auch Slowenien der Wirtschafts- und Finanzkrise in Europa Tribut zollen und kämpft –wie einige Nachbarstaaten– mit einer andauernden wirtschaftlichen Rezession.

In einem Referendum hatten sich nahezu 90% der slowenischen Bürger 2004 für die EU Mitgliedschaft ausgesprochen, da dies eines der wichtigsten politischen Ziele des Landes seit der im Jahre 1991 errungenen Unabhängigkeit war.

Der Weg Sloweniens in die EU war –wie der späterer Beitrittskandidaten– von Hindernissen gekennzeichnet. So musste das Land Zugeständnisse gegenüber ethnischen Italienern machen, die das Land nach dem II

Weltkrieg verlassen mussten. Im Rahmen des sog. »Solana Kompromisses« wurde es allen ehemals in Slowenien ansässigen EU Bürgern erlaubt, Immobilien zu erwerben.

Nach dem Start der Beitrittsverhandlungen im Jahre 1998 konnten diese bereits im Herbst 2002 abgeschlossen werden, so dass der EU Beitrittsvertrag schließlich bereits im Folgejahr unterzeichnet werden konnte. Obwohl einige EU Mitgliedstaaten die Freizügigkeit von Arbeitnehmern auch aus Slowenien für einige Jahre einschränkte, nahm die Auswanderung von Slowenen erst mit dem Beginn der Wirtschaftskrise deutlich zu.

Nach Einführung des Euro im Jahre 2007 und dem Beitritt zum Schengen Raum im gleichen Jahr, stellte das neue EU-Mitgliedsland Slowenien schon in seiner ersten EU Ratspräsidentschaft im ersten Halbjahr 2008 seine Ernsthaftigkeit und Beitrittsreife unter Beweis.

Auch wenn das Land schon damals auf die Notwendigkeit struktureller Reformen vor allem in der Wirtschaft aufmerksam gemacht worden war, zeigte erst die Wirtschafts- und Finanzkrise das wahre Ausmaß der Probleme. Mit Beginn der Krise rutschte das Land 2008 in eine Rezession, die bis heute andauert und inzwischen immer wieder die Notwendigkeit von finanziellem Beistand seitens der EU Kommission zum Thema gemacht hat. Vor allem war der Umfang der »non-performing assets« im slowenischen Bankensektor ein dauerhaftes Thema. Nachdem die slowenische Regierung schließlich 3,5 Mrd. Euro in den staatlichen dominierten Bankensektor injiziert hat, sind die wirtschaftlichen Akteure optimistischer geworden, was die politische und wirtschaftliche Zukunft des Landes angeht.

¹ <http://derstandard.at/1397521126173/EU-Wahl-im-Zeichen-von-Titos-Geburtstag>

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

KROATIEN

DR. MICHAEL A. LANGE

13. Mai 2014

www.kas.de/kroatien

Die slowenische Bevölkerung gilt dagegen als die pessimistischste in ganz Europa, was die Einschätzung der wirtschaftlichen Zukunft des Landes angeht und würden heute nur noch zu 50% für den EU Beitritt, aber immerhin über 30% gegen einen solchen stimmen.²

Vor diesem Hintergrund fällt es schwer diesmal eine höhere Wahlbeteiligung zu erwarten, als in den vorangegangenen Europawahlen. In jenen beiden Wahlen in den Jahren 2004 und 2009 hatten sich jeweils nur ca. 28% der wahlberechtigten slowenischen Bürger zu einer Stimmabgabe durchringen können, und bei diesen Wahlen erwarten viele, dass sich allein die Anzahl der Unzufriedenen in einer Art »Protestwahl« in einer geringfügig, höheren Wahlbeteiligung niederschlagen könnte.³

Wahlvorbereitungen

Im Vorfeld der Europawahlen komplizierte sich die innenpolitische Lage Sloweniens durch die Ankündigung des Gründers und ehemaligen Vorsitzenden des Überraschungssiegers der letzten Parlamentswahlen, der Partei „Positives Slowenien“ (PS), Zoran Janković, auf einem kurzfristig anberaumten Parteitag der PS am 25. April gegen die aktuelle Regierungschefin Alenka Bratušek erneut für den Parteivorsitz zu kandidieren. Sollte der wegen diverser Korruptionsvorwürfe umstrittene Janković Erfolg haben, was politische Beobachter durchaus für möglich halten, erscheint die aktuelle Regierungskoalition gefährdet. Diese kam vor Monaten nämlich erst zustande, nachdem Janković sich auf Druck der damaligen potentiellen Koalitionäre »vorübergehend« aus der Parteispitze der von ihm gegründeten Partei, zurückgezogen hatte. Jetzt reklamiert er sein Amt zurück und fordert seine Nachfolgerin mit dem Argument

heraus, »seine« Partei könne nicht von zwei Vorsitzenden geführt werden.

Weiter kompliziert wurden die Vorbereitungen zur Europawahl durch das Bestreben der größten slowenischen Oppositionspartei SDS zeitgleich mit der Europawahl ein Referendum über die Frage abzuhalten, ob die jüngst im Parlament verabschiedeten Regelungen der Archiv bzw. Datenschutzgesetzes die Geheimdienstarchive der jugoslawischen Ära der slowenischen Öffentlichkeit eher zugänglich machen oder –wie die Opposition unterstellt– eher dauerhaft unzugänglich machen wird.⁴

Das slowenische Verfassungsgericht hatte kürzlich einem Einspruch der SDS gegen den von der Regierung festgelegten frühzeitigen Abstimmungsstermin am 4. Mai mit dem Hinweis stattgegeben, man müsse eine gewisse Frist einhalten und könne ein solches Referendum nicht so kurzfristig –zumal an einem langen Wochenende– ansetzen es gäbe zuwenig Zeit.⁵

Die SDS strebte von Beginn an, das Referendum zeitgleich mit der Europawahl durchzuführen, da nach einer solche Referenden betreffenden Verfassungsänderung aus dem Jahre 2012 gilt, dass ein Gesetz ungültig sei, wenn sich in einem Referendum eine Mehrheit der sich an dem Referendum beteiligenden Bürger gegen das Gesetz aussprechen, wobei mindestens 20% der insgesamt wahlberechtigten Bürger dem Anliegen des Referendum ihre Stimme gegeben haben müssen. Ohne einen Termin vorzuschreiben, nahm das Verfassungsgericht in seinem Urteil Bezug auf eine frühere Entscheidung des Gerichts aus dem Jahre 1996, nach der es nicht untersagt sei, eine Wahl und ein Referendum am gleichen Tag durchzuführen. Nun bleibt abzuwarten, ob sich der Wunsch der SDS erfüllt und beide Abstimmungen zeitgleich stattfinden werden, was die Chancen, das Quorum zu erreichen sicher erhöhen würde, oder, ob das slowenische Parlament sich mehrheitlich für ein noch späteres Datum entscheiden wird.

² **Slovenia Marking Ten Years of EU Membership** POLITICS, 14 Apr 2014 / By STA, T. M.

³ **2014 European Parliament elections – have the times really changed?** 10. March 2014 at Ljubljana - MMC RTV SLO

⁴ <http://www.sloveniatimes.com/archive-referendum-comedy-continues>

⁵ <http://www.sloveniatimes.com/archives-referendum-confirmed-for-4-may>

KROATIEN

DR. MICHAEL A. LANGE

13. Mai 2014www.kas.de/kroatien**Kandidatenlisten der Parteien/-bündnisse**

Wie in vielen anderen Ländern konzentrieren sich die politischen Parteien auch in Slowenien zuerst auf die Aufstellung ihrer eigenen Kandidatenlisten bzw. die Bildung von Wahlbündnissen gleichgesinnter Parteien. Solche Listenverbindungen verhindern, dass Wählerstimmen für einzelne Bündnispartner, die sich alleine nicht zu einem Mandat kumulieren, dem gemeinsamen politischen Lager verloren gehen, allerdings gilt es sich in solchen Fällen auf eine Positionierung der jeweiligen Kandidaten auf der gemeinsamen Kandidatenliste zu einigen.⁶ Wenige Wochen vor der Wahl hat sich das Bild bei den verschiedenen Wahlkampfgegnern klarer konturiert.

Neues Slowenien/Christliche Volkspartei (NSi) + Slowenische Volkspartei (SLS)

Im christlich-demokratischen bzw. konservativen Parteienspektrum haben sich zwei EVP Mitgliedsparteien, die Partei „Neues Slowenien“ (NSi) und die „Slowenische Volkspartei“ (SLS) inzwischen dazu durchgerungen, eine Listenverbindung einzugehen und damit gemeinsam ins Rennen um die Gunst der slowenischen Wähler zu gehen. An der Spitze dieser Listenverbindung wird sich ein weiteres Mal der bisherige Europaabgeordnete und ehemalige Ministerpräsident Sloweniens, Alojz Peterle, um ein weiteres Mandat bewerben. Auf dem zweiten Platz wird mit Aleš Hojs ein weiterer Vertreter der NSi kandidieren, bevor zwei Vertreter der „Slowenischen Volkspartei“ folgen. Abgeschlossen wird die gemeinsame Liste der acht gemeinsamen Kandidaten von den jeweiligen Parteivorsitzenden Ljudmila Novak (NSi) und Franc Bogovič (SLS), die sich auf diesen Plätzen symbolisch um ein Mandat bemühen und auf diese Weise wohl nur ihren Anspruch auf ein ev. „Nachrücken“ ins Europaparlament aufrechterhalten wollen. Die Kandidatenliste sieht entsprechend folgendermaßen aus:

1. Alojz Peterle MEP (NSi)
2. Aleš Hojs (NSi)
3. Monika Kirbiš Rojs (SLS)
4. Nežika Pavlič (SLS)
5. Vida Čadonič Špelič (NSi)
6. Jakob Presečnik (SLS)
7. Ljudmila Novak (NSi)
8. Franc Bogovič (SLS)

Slowenische Demokratische Partei (SDS)

Die bisher erfolgreichste konservative politische Gruppierung bei Europawahlen ist jedoch die „Slowenische Demokratische Partei“ (SDS) unter Führung des mehrmaligen Ministerpräsidenten Janes Janša gewesen, die es bei den letzten Europawahlen auf zwei Mandate gebracht hat. Auch bei den kommenden Wahlen wird die Kandidatenliste wiederum vom bisherigen Europaabgeordneten Milan Zver angeführt, während seine bisherige Kollegin, Romana Jordan, sich nicht mehr um ein solches bemüht.

1. Milan Zver MEP
2. Romana Tomc
3. Patricija Šulin
4. Anže Logar
5. Damijan Terpin
6. Carmen Merčnik
7. Vlasta Krmelj
8. Andrej Šircelj

Sozialdemokraten (SD)

Die slowenischen Sozialdemokraten haben sich dagegen entschlossen, auch bei den kommenden Europawahlen wieder mit ihrem beiden bisherigen Europaabgeordneten Tanja Fajon und Mojca Kleva Kekuš ins Rennen zu gehen. Allerdings wird die Kandidatenliste diesmal vom SDP Parteivorsitzenden Igor Lukšič höchstpersönlich angeführt, der sich auf diese Weise wohl alle Optionen offenhalten will. In Ljubljana wird zudem darüber spekuliert, dass sich Lukšič mit dieser Kandidatur aus der nationalen Politik zurückziehen gedenkt, wohl wissend, dass eine Vielzahl von Kandidaten aus dem eher linken parteipolitischen Spektrum einen Wahlerfolg eher fraglich machen.

⁶<http://europedecides.eu/candidates/election-lists/si/>

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

KROATIEN

DR. MICHAEL A. LANGE

13. Mai 2014

www.kas.de/kroatien

1. Igor Lukšič
2. Tanja Fajon MEP
3. Mojca Kleva Kekuš MEP
4. Anton Bebler
5. Marinka Vovk
6. Matevž Frangež
7. Ljubica Jelušič
8. Patrick Vlačič

Positives Slowenien (PS)

Ein, was Europawahlen betrifft, bisher unbeschriebenes Blatt ist der Überraschungssieger der letzten slowenischen Parlamentswahlen in Gestalt von „Positives Slowenien“ (PS). Diese erst im Nachgang der letzten Europawahlen ins Leben gerufene Partei bestimmt momentan (noch) das Regierungshandeln unter der Führung der aktuellen slowenischen Ministerpräsidentin Bratusek. Bisher hat sich die Partei nur auf einen Spitzenkandidaten in Gestalt von Jože Mencinger einigen können. Diese Kandidatur des Wirtschaftsprofessors und ehemaligen Wirtschaftsministers der ersten demokratisch legitimierten slowenischen Regierung (1990/91) und ehemaligen Rektors der Uni Ljubljana (2001-05) für die Regierungspartei Positives Slowenien muss als große Überraschung gelten, da der 73-jährige Mencinger als ein überzeugter Linker gilt, der der Europäischen Integration, so wie sie momentan verläuft, eher skeptisch gegenübersteht.⁷

1. Jože Mencinger (73)
2. Melita Župevc (MP)
3. Valerija Medic
4. Jerko Čehovin (MP)
5. Mirjam Bon Klajnšček
6. Marjan Sedmak
7. Britta Bilač
8. Peter Vilfan (MP)

Das liberale Lager in Slowenien (ALDE)

Nachdem sich auch die Partei „Positives Slowenien“ inzwischen entschlossen hatte, sich der europäischen Gruppe der Liberalen (ALDE) anschließen zu wollen, hat sich der ehemalige slowenische Außenminister und

bisherige Europaabgeordnete, Ivo Vaigl, der bisher für die sozial-liberale Partei ZARES ins Rennen gegangen war, entschlossen diesmal für die slowenische Rentnerpartei **DeSUS** zu kandidieren, die zwar in den letzten Parlamentswahlen erfolgreich war, bisher jedoch über keinen Vertreter im Europaparlament verfügt.⁸

1. Ivo Vajgl (MEP)
2. Marija Pukl
3. Izidor Salobir
4. Ingeborg Ivanek
5. Bojan Bratina
6. Jana Jenko (MP)
7. Anton Dragan
8. Marjana Kotnik Poropat (MP).

An seiner Stelle hat die sozial-liberale Gruppierung **ZARES** bei den kommenden Europawahlen folgende Kandidaten aufgeboden:

1. Darja Radič
2. Andrej Rus
3. Ivana Gornik,
4. Vito Rožej,
5. Simona Potočnik,
6. Matic Smrekar
7. Cvetka Ribarič Lasnik
8. Pavel Gantar.

Interessant ist zudem, dass der bisherige EU Kommissar Sloweniens, Janez Potocnik, sich auf keiner dieser Kandidatenlisten wiederfindet. Dies hängt mit dem Umstand zusammen, dass der Kandidat für ein EU Kommissionsmandat nicht nur der Unterstützung des Regierungschefs sondern der gesamten (Koalitions-) Regierung bedarf.

Neben diesen favorisierten „Wahlbündnissen“ bzw. Parteilisten ist es jüngst im Zusammenhang mit landesweiten Bürgerprotesten zu weiteren Parteigründungen im eher linken parteipolitischen Spektrum gekommen. Ob es der Partei „Solidarnost“ oder der „Initiative für Demokratischen Sozialismus“ gelingen wird, ein Europamandat zu erringen, gilt als unwahrscheinlich, vielmehr rechnen wieder viele politische Beobachter mit einer Aufteilung der acht zu ver-

⁷ <http://www.sloveniatimes.com/euroseptic-mencinger-top-ruling-party-s-eu-election-slate>

⁸ <http://www.sloveniatimes.com/are-liberal-parties-ready-for-joint-eu-slate>

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

KROATIEN

DR. MICHAEL A. LANGE

13. Mai 2014

www.kas.de/kroatien

gebenden Mandate unter den etablierten politischen Kräften Sloweniens.

Wählermobilisierung

Sicherlich werden die kommenden Europawahlen wesentlich von den Rezepten beeinflusst werden, mit denen die anretenden Parteien beabsichtigen, der weiter schwellenden Wirtschafts- und Finanzkrise den Garaus zu machen.

Dabei wird die Frage nach der Nutzung der umfangreichen EU Fördermittel eine wichtige Rolle spielen, denn seit dem Jahre 2004 nährt sich die Entwicklung der slowenischen Wirtschaft in starkem Maße von diesen Hilfgeldern. Besonders in Zeiten der wirtschaftlichen Krise kommt diesen Fördermitteln eine besondere Bedeutung zu.⁹

In den beiden ersten Jahren nach dem EU Beitritt konnte Slowenien als Teil des EU-Finanzrahmens 2000-2006 immerhin noch Fördermittel im Umfang von EUR 235 Mio. und damit immerhin 99.34% der zur Verfügung stehenden Mittel einsetzen.

Von dem slowenischen Förderanteil in der darauffolgenden Legislaturperiode des Europäischen Parlaments 2007-2013 in Höhe von EUR 4.1 Mrd., konnte das Land bis heute bereits fast EUR 4 Mrd. an genehmigten Projektmitteln zuweisen, wobei EUR 2.7 Mrd. bereits zur Auszahlung gelangt sind. Diese mit EU-Unterstützung auf den Weg gebrachten mehr als 5000 Projekte, nutzen nahezu jeder der insgesamt 210 slowenischen Gemeinden und schufen insgesamt ca. 34.000 Arbeitsplätze. 1,900 slowenische Unternehmen kamen inzwischen in den Genuss dieser Co-Finanzierung, was zu einer Anmeldung von mehr als 900 Innovationen und Patenten geführt hat.

Trotz all dem zeigt sich die slowenische Regierung unzufrieden mit der Nutzung dieser finanziellen Ressourcen und hat deshalb mit Wirkung vom 1. März dieses Jahres ein spe-

zielles Büro für die Beantragung und Umsetzung von EU Fördervorhaben eingerichtet, denn dem Land stehen in der kommenden Förderperiode 2007-2013 immerhin EUR 3.2 Mrd. zur Verfügung

Wahlaussichten

Viele politische Beobachter unterstellen, dass schon allein das „historische“ Datum der Wahl die beiden ideologischen Lager des politischen Spektrums Sloweniens wieder gegeneinander in Stellung bringen wird. Für die „Linke“ ist es ein Tag, an dem gerne ein antikapitalistischer Jargon gepflegt wird, für die „Rechte“ wird dabei an die Diktatur unter Tito erinnert und die bisher unterlassene vollständige Aufarbeitung der kommunistischen Vergangenheit beklagt. Vor allem die konservativen slowenischen Demokraten (SDS) unter Janez Janša plädieren dafür, die Archive mit den Geheimdienstunterlagen aus der Zeit Jugoslawiens für alle und zur Gänze zu öffnen und wollen darüber ein Referendum abhalten. Für sie ist die unterlassene Aufarbeitung (Lustration) der slowenischen Vergangenheit der Ursprung allen Übels. Sie werfen den linken Parteien vor, in ihrem Denken und politischen Handeln noch tief in der undemokratischen Vergangenheit verhaftet zu sein. Weder habe es einen für notwendig erachteten durchgreifenden Elitenwechsel in den besagten Parteien gegeben, noch würden diese heute im politischen Alltag eine ausreichende Distanz zur kommunistischen Ideologie pflegen.¹⁰

Wählerumfragen

Die meisten politischen Beobachter erwarten momentan -Umfragen zufolge-, dass die oppositionelle slowenische Demokratische Partei (SDS) von Janez Janša Parlamentswahlen gewinnen würde, wenn diese jetzt stattfinden würden. Die SDS käme laut einer Telefonumfrage der Firma Episcenter in der Zeit vom 8. bis zum 16. April auf einen Stimmenanteil von 21.3%, gefolgt von den slowenischen Sozialdemokraten

⁹ 10 Years in EU: EU Funds Boosting Slovenia's Development, Features, 21 Apr 2014 / By STA, T. M.

¹⁰ <http://derstandard.at/1397521126173/EU-Wahl-im-Zeichen-von-Titos-Geburtstag>

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

KROATIEN

DR. MICHAEL A. LANGE

13. Mai 2014

www.kas.de/kroatien

(SD) mit 20.9% und der regierenden Partei Positives Slowenien (PS) mit 7.2%, nur 6% optierten für die NSi und sogar nur 5% für die SLS. Abgeschlagen landeten die Rentnerpartei (DeSUS) bei 4.3% und die neugegründete Solidarnost bei 3.6%. Nur noch 31% der Befragten unterstützten die aktuelle Regierung, nachdem diese zu Beginn ihrer Amtszeit noch über 60% Unterstützung genossen hatte.¹¹

Interessant ist jedoch bei all dem, dass ein vergleichbares Ergebnis für die bevorstehenden Europawahlen nicht erwartet werde. Vielmehr lag in diesem Fall das Wahlbündnis aus der oppositionellen Nsi und der Slowenische Volkspartei (SLS) laut Planet TV in der Wählergunst momentan vorne. Erst danach folgt die SDS und die Liste des ehemaligen Vorsitzenden des slowenischen Rechnungshofes Igor Šoltes, gefolgt von der PS an vierter Stelle, DeSUS und dann erst die slowenischen Sozialdemokraten (SD).¹² In einer weiteren Wählerumfrage, veröffentlicht von Dnevnik gegen Ende April, lagen

die slowenischen Sozialdemokraten mit einem Stimmenanteil von 12,1% knapp vor der SDS mit 11,8%, während die Regierungspartei PS auf einen Stimmenanteil von 5,6% kommt; die Rentnerpartei DeSUS führt dann die Gruppe der kleineren politischen Parteien mit einem Stimmenanteil von 4,6% gegenüber NSi mit 3,2% und der SLS mit 2,4% an.

Allerdings stürzte die Rate der Unterstützung der Regierung auf einen Wert von nur noch 20,9% und erreichte damit Umfragewerte die in der Geschichte der slowenischen Demokratie bisher nur von der Regierung Pahor (2008-11) mit einem Tiefstwert von unter 10% und der Regierung Janša (2012) mit einer Unterstützungsrate von 13,6% erreicht worden war.

Mit dem Rücktritt der Regierung Bratusek und zu erwartenden Neuwahlen für das slowenische Parlament im Laufe der kommenden Sommermonate ist der Wahlkampf um

die Mandate im Europaparlament in den medialen Hintergrund gerückt. Alle Aufmerksamkeit richtet sich momentan auf die vorzuziehenden Parlamentswahlen und es ist sehr schwer abzuschätzen, inwieweit die Vorbereitungen für diese Neuwahlen Einfluss nehmen werden auf den Charakter und den Ausgang der Europawahlen.

Wird die Europawahlentscheidung eine Europa-bezogene bleiben oder wird es sich um einen „Testlauf“ für die vorgezogenen Parlamentswahlen handeln, der selbst dann wieder Einfluss nehmen könnte auf das Ergebnis der vorgezogenen Neuwahlen. Die Situation hat sich also deutlich verkompliziert und es wird abzuwarten bleiben, wie der slowenische Wähler mit dieser Situation umgehen wird.

Europaabgeordnete 2004

In der Fraktion EVP:

Ljudmila Novak (NSi)
Lojze Peterle (NSi)
Mihael Brejc (SDS)
Romana Jordan Cizelj (SDS)

In der Fraktion SPE:

Borut Pahor (SD) -- ausgeschieden am 21. Oktober 2008; Nachrücker: Aurelio Juri

In der Fraktion ALDE:

Mojca Drčar Murko (LDS)
Jelko Kacin (LDS)

Europaabgeordnete 2009

In der Fraktion EVP:

Romana Jordan Cizelj (SDP)
Milan Zver (SDP)
Lojze Peterle (NSi)

In der Fraktion S&D:

Tanja Fajon (SD)
Zoran Thaler (SD) -- ausgeschieden am 21. März 2011; Nachrückerin: Mojca Kleva

In der Fraktion ALDE:

Jelko Kacin (LDS)
Ivo Vajgl (Zares)

¹¹ <http://www.sloveniatimes.com/poll-sds-in-lead-for-general-election-nsi-sls-for-eu-vote>

¹² **Poll: SDS in Lead for General Election, NSi+SLS for EU Vote**, POLITICS, 19 Apr 2014 / By STA

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

KROATIEN

DR. MICHAEL A. LANGE

13. Mai 2014

www.kas.de/kroatien

Milan ZVER (SDS)



Born in 1962. Ljubljana. Graduated from the political science department of the Faculty of Social Sciences at the University of Ljubljana, 1987. M.Sc. in 1990 and PhD at the University of Ljubljana, 1998. A member of Slovenian Democratic Party. Dr. Zver served as advisor to the deputy prime minister Jože Pučnik and later to the minister of defence Janez Janša. Municipal Councillor in Ljubljana. Member of several executive bodies and twice Vice-President of the Slovenian Democratic Party (SDS). Member of the Slovenian National Council and National Assembly. Minister for Education and Sports, 2004-2008. During the Slovene presidency of EU in 2008 serving as President of the Council of European Union for Education, Youth and Culture and in 2009 was elected to the European Parliament. MEP since 2009.

Zofija MAZEJ KUKOVIČ (SDS)



Born in 1955. Ljubljana. MBA at IEDC, 1996. Engineer of electronics, 1989. Informatics and organization, 1979. CEO of Esotech - Environmental Engineering company, 1992-2007. President of Commercial Ecological cluster of Slovenia, 2004-2007. Member of Executive Board, Managers Association Slovenia and Board for Chamber of Commerce, SAŠA region. President of football team Šmartno ob Paki, 1997-2000. President of Society for preservation of Smrekovec, Natura 2000, 2004. Minister of Health of Slovenia, 2007 - 2008. Presidency to the EU Health Ministers Committee, 2008. Member of Executive Board in Slovenian Democratic Party (SDS), 2008-. President to the Board of Economics and Board of Health in SDS, 2008-2011. Member of Ljubljana City Council, 2010-2011. Autobiography "Simple philosophies for tough times," 2007. Award for transfer of knowledge to business Jožef Stefan Institute Ljubljana, 2002. Business woman of the year, 2006. Award for Project Management, 2007. MEP since 2011.

Romana JORDAN (SDS)



Born in 1966. Ljubljana. PhD in nuclear engineering. Researcher at "Jožef Stefan" Institute in Ljubljana, 1990-2004. Chair of Supervisory Committee of Municipality of Domžale, 1998-2002. President of Slovenia Nuclear Society, 2002-2006. President of Management Board of Financial Fund for Decommissioning of Krško NPP, 2003-2007. Vice-President of Slovenian Committee for NATO, 2002-2006. Member of Advisory Committee of International Trust Fund for Demining and Mine Victims Assistance, 2006-2011. Vice-President of Slovenian Democratic Party (SDS), 2005-2009. President of SDS Women's Committee, 2005-2009. Vice-President of EP Committee for Development, 2007-2009. Vice President of European Energy Forum, 2004-. President of Committee for Environment in SDS, 2008-. Honorary Member of UNESCO-L'Oreal National Program for Women in Science, 2008-. Honourable citizen of Prebold Municipality. Golden Rose of SDS (2004). MEP of year in the field of energy (2007). MEP since 2004.

Alojz PETERLE (Nsi)



Born in 1948. Ljubljana. Elected MP 1990, 1992, 1996 and 2000. Prime Minister of the first democratically elected Slovenian Government (1990-1992). Deputy Prime Minister (1993-1994) and Minister of Foreign Affairs (1993-1994 and June-November 2000). Chairman of the Parliamentary Commission for European Affairs (1996). President of the Christian Democrats of Slovenia (1990-2000). Chairman of the Council of the New Slovenia-Christian People's Party (2001-2005). Vice-President of the EUCD (1996-1999), Vice president of the European People's Party (2006-2009). Elected representative of the National Assembly to the European Convention and elected member of its presidency (2002-2003). Elected Member of the European Parliament since 2004. Head of the Slovenian Delegation in the EPP-ED (2004-2006). Personal Representative of the Chairman-in-Office of the OSCE for Central Asia (2004-2005). Co-chair of informal all-party forum "MEPs Against Cancer" and the WG on Health. MEP since 2004.

KROATIEN

DR. MICHAEL A. LANGE

13. Mai 2014

www.kas.de/kroatien

Partei	Ergebnis 2011	Mandate 2011	Ergebnis 2008	Mandate 2008
% Beteiligung	65,0%		63,1%	
LZJ - PS	28,54%	28	-	-
SDS	26,25%	26	29,26%	28
SD	10,50%	10	30,45%	29
LGV	8,42%	8	-	-
DeSUS	6,97%	6	7,45%	7
SLS	6,89%	6	5,21%	5
NSI	4,79%	4	3,40%	-
SNS	1,80%	0	5,40%	5
LDS	1,46%	0	5,21%	5
Zares	0,65%	0	9,37%	9
Nationale Min- derheiten		2		2

Europawahlen

Partei	Ergebnis 2009	Mandate 2009	Ergebnis 2004	Mandate 2004
% Beteiligung	28,0%		28,4%	
SDS	26,92%	2	17,7%	2
SD	18,45%	2	14,2%	1
LGV	-	-	-	-
DeSUS	7,18%	-	-	-
SLS	3,58%	-	8,4%	-
NSI	16,33%	1	23,60%	2
SNS	2,85%	-	5,0%	-
LDS	11,52%	1	21,9%	2
Zares	9,81%	1	9,81%	-
		7		7